

Bruchköbel, d. 10.06.2020

An das  
Hessisches Kultusministerium  
Staatsminister Prof. R.A. Lorz  
Luisenplatz 10  
65185 Wiesbaden

**IHS-Positionspapier zur geplanten erweiterten Öffnung der Schulen am 22.06.2020 und der Überführung des Schulbetriebs in eine 5-Tage-Woche für alle Schülerinnen und Schüler der Grundschulen, der Grundschulzweige an Kooperativen Gesamtschulen sowie Grundschulzweige der verbundenen Schulformen und Grundstufen an Integrierten Gesamtschulen**

Sehr geehrter Staatsminister Prof. Lorz,

den Landesvorstand des IHS erreichen seit drei Tagen Anrufe und Mails von aufgebrauchten Schulleitungen aus ganz Hessen. Im Grundtenor klingt das so: *„Dann sind bis zu den Ferien viele Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und auch wir Schulleitungen infiziert, können in den Ferien die Symptome auskurieren und wer überlebt hat, kann dann möglicherweise immun, nach den Sommerferien den Dienst wieder antreten. Willkommen im Versuchslabor! Das ist Corona-Darwinismus! Absolut unverantwortlich. Ich bin fassungslos. Der IHS muss etwas dagegen unternehmen! (Zitat Ende)“*

Die Art und Weise des aktuellen Umgangs mit hessischen Schulleitungen und Lehrkräften stellt vieles der guten Kooperation der letzten Jahre ernsthaft in Frage.

Aus unserer Sicht zeichnen sich drei zentrale Punkte ab, die wir zeitnah mit Ihnen und Vertreterinnen und Vertretern der hessischen Schulleitungen aller Schulformen diskutieren müssen.

**1) Strategie und Kommunikation**

Im Rahmen unserer gemeinsamen Telefonkonferenz, am 07.05.2020, mit den Vertreterinnen und Vertretern der hessischen Lehrer- und Schulleitungsverbände merkten wir von Seiten des IHS an, dass es hilfreich und entlastend wäre, wenn die Strategien des HKM im Vorfeld kommuniziert werden würden um nicht ständig im Nebel und auf Sicht zu fahren. Dass wir die Rahmenbedingungen einer vollständigen Schulöffnung auch im IHS diskutiert haben, zeigt aus unserer Sicht, dass man dieses Szenario als ein mögliches unter vielen Alternativen hätte bereits vor Wochen kommunizieren können.

Wir vermuten, dass die von Ihnen am 10.06. veröffentlichte Strategie, auf Grund der Ausarbeitungstiefe nicht innerhalb von wenigen Stunden entstanden sein kann. Die Staatlichen Schulämter einen Tag, die Schulleitungen eine Stunde vor der öffentlichen Bekanntmachung per Mail zu informieren, empfiehlt sich bei Großbränden, Herzstillständen und Flugzeugabstürzen und ist ein Affront.

### **Wir fordern**

mit Blick auf das kommende Schuljahr und einer wahrscheinlichen zweiten Infektionswelle im Herbst 2020, **die rechtzeitige Kommunikation eines hessischen Gesamtstrategieplans**, in Abhängigkeit des Infektionsgeschehens sowie die **Veröffentlichung von aktuellen belastbaren medizinischen Studien**. Diese sollten im Vorfeld auch über die SSÄ regelmäßig an die Schulleitungen weitergeleitet werden.

Bei weitreichenden schulischen Entscheidungen müssen die Schulleitungen zu Wort kommen, die die Lösungen vor Ort schaffen und organisieren müssen. Darüber hinaus fordern wir **einen echten Dialog mit Schulleitungen aller Schulformen zur Entwicklung der Strategie sowie die Wiederaufnahme der Gespräche mit dem Grundschulbeirat**.

## **2) Evaluation des Krisenmanagements auf allen schulsystemischen Ebenen**

Viele der Prozesse in den vergangenen 12 Wochen sind erstaunlich gut verlaufen. In einigen Bereichen wird es mit dem Blick auf das kommende Schuljahr und den Herbst/ Winter 2020 Nachbesserungs- und Optimierungsbedarf geben. Mit Blick auf die gesamte schulische Unterrichtswicklung in möglichen folgenden Lock-Down-Szenarien ist das essentiell. Das Homeschooling muss perspektivisch auf ein höheres Niveau entwickelt werden.

### **Wir fordern**

**die Bildung einer internen Evaluationsgruppe auf den Ebenen Schulleitungen aller Schulformen, SSÄ, HKM, Schulträger**, die das Krisenmanagement der vergangenen Wochen analysiert und Optimierungsbedarfe ermittelt. Alle Ergebnisse sind Papiere der internen Evaluation und von daher vertraulich. Die kommenden drei Wochen hätten sich hierfür aus unserer Sicht in idealer Weise angeboten, da die Eindrücke noch sehr präsent sind. Die Schulleitungen werden nun leider mit anderen Aufgaben zeitlich gebunden sein.

## **3) Organisation**

Viele der Schulleitungen sehen sich nicht in der Lage, die hohen Auflagen zur Umsetzung der 5-Tage-Woche zu erfüllen – gerade im Hinblick auf die Personaldecke. Besonders kritisch sehen wir das im Bereich der Nachmittagsbetreuung und bei den Raumkapazitäten während des Mittagessens im Ganztagesbetrieb.

### **Wir fordern**

auch hier die Direktive, die bislang galt: „**Möglich machen, was möglich ist**“ – dies würde die Schulleitungen bei den Planungen der Gesamtstudentenafel sehr entlasten.

Alle hessischen Schulen stehen vor dem Schuljahresende. Auf dem Plan stehen Konferenzbeschlüsse, Förderausschüsse, Klasseneinteilungen, Elterninformationen, Staatsexamina und Verabschiedungsfeiern. Wir fordern **die zahlreichen statistischen Abfragen in den kommenden Wochen auf ein Minimum zu reduzieren.**

### **Fazit**

Abschließend stellen wir fest: Ja, es ist schön, wenn die Kinder noch einmal zwei Wochen auf ihre Freundinnen und Freunde treffen. Ja, es ist gut, wenn man bei der Verabschiedung der Abschlussklassen einen würdigeren Rahmen schaffen kann. Ja, und möglicherweise sammeln wir noch einmal wichtige Erfahrungen und können nach den Schulferien daran anknüpfen. Ja, und der Zeitraum wird möglicherweise Anzeichen der häuslichen Gewalt und all das Schlimme abschwächen, was einigen Kindern in den vergangenen Wochen wiederfahren ist. **Ja, wir werden die Schulen am 22.06.2020 öffnen, hinter der Entscheidung können wir jedoch nicht stehen.**

Es muss aber allen an Bildung Beteiligten klar sein: **Kompensatorisches Lernen, die Nivellierung erschreckender Lernstände bei Risikoschülerinnen und Schülern, ein Zurück zu einem „Vor-Corona“ werden diese zwei Wochen nicht bringen.** Hier müssen wir völlig neue Wege denken und auch das wird Kraft und Energie kosten.

Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf Bildung. Darüber steht das Recht auf Sicherheit und Gesundheit. Das verstehen auch die meisten Eltern. Bildung gelingt nur in Kooperation. Diese muss auf allen Ebenen erfolgen. **Sie, Herr Staatsminister Prof. Lorz, tragen die Verantwortung für eine mit Fug und Recht mutige Entscheidung. Wir aber müssen die Konsequenzen verantworten.**

Wir hoffen, dass Ihre getroffene Entscheidung nicht symbolpolitischer Natur war und dass viele in Schule befindlicher Menschen gesundbleiben werden.

Im Namen des geschäftsführenden Vorstands und des Landesvorstands des IHS.

Mit freundlichen Grüßen

Matthias Doebel  
IHS-Landesvorsitzender